

DANK

Die Arbeit an den hier vorgestellten Handschriften hat sich über einen längeren Zeitraum hingezogen als anfangs gedacht. Zum einen lag es daran, daß ich mich zum Studium der Handschriften immer nur wenige Tage innerhalb eines Jahres in Warschau aufhalten konnte, wodurch jedesmal größere Arbeitsunterbrechungen entstanden sind; zum anderen haben sich bei der Beschäftigung mit zwei der untersuchten Codices nach und nach immer wieder neue Fragen ergeben, so daß Abstecher in andere, auch weit entfernte Bereiche erforderlich wurden, um diese Fragen zu beantworten oder doch wenigstens eingrenzen zu können.

Ich habe dabei vielfältige, freundliche und geduldige Unterstützung erfahren und wertvolle Hinweise erhalten, deren Spender im jeweiligen Zusammenhang namentlich genannt sind. Ein genereller Dank gebührt freilich vorab den polnischen Kollegen und Institutionen, mit denen ich im Laufe meiner Arbeit in Verbindung getreten bin.

Ich danke der Universität Warschau für wiederholte Einladungen, die es mir ermöglichten, Handschriften nicht nur in der Polnischen Nationalbibliothek, Warschau, sondern auch in anderen polnischen Sammlungen kennenzulernen. Den Kolleginnen und Kollegen in der Handschriften- sowie der Restaurierungsabteilung der Polnischen Nationalbibliothek danke ich für die Erlaubnis, die Handschriften zu benutzen, sowie für alle Freundlichkeit und Hilfe, die sie mir bei jedem Besuch erwiesen haben. Dr. Jacek Soszyński, Warschau, bin ich zu großem Dank verpflichtet für seine Bereitschaft, mir Einblick in das Arbeitsmanuskript eines Kataloges zu gewähren, in dem er alle lateinischen Handschriften in heutigen polnischen Sammlungen sowie alle lateinischen Handschriften polnischer Provenienz in außer-polnischen Sammlungen bis etwa zum Jahr 1300 erfassen wird. Vielfältige Hilfe hat mir über Jahre hinweg Dr. Jerzy Kaliszek, Warschau, mit Auskünften und Materialien geleistet, wofür die ich ihm sehr dankbar bin; das von ihm und Dr. Sławomir Szyller, Warschau, erarbeitete Inventar der in der Polnischen Nationalbibliothek aufbewahrten mittel- und westeuropäischen Handschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit ist soeben erschienen. Dank gebührt ferner Agnieszka Jabłonka MA, Warschau: sie bereitet eine Publikation über die Frühzeit der Przemyśl griechisch-katholischen Kapitelsbibliothek vor und stellte mir bereitwillig ihre Liste einschlägiger Archivalien aus dem Staatsarchiv in Przemyśl samt Erläuterungen zur Verfügung.

Besonders herzlich möchte ich aber Professor Dr. Edward Potkowski und Zofia Potkowska MA, Warschau, für ihre ebenso unermüdliche wie großzügige Hilfsbereitschaft, zuverlässige Unterstützung und freundschaftliche Fürsorge während aller meiner Aufenthalte in Warschau und meiner Reisen in Polen danken; sie haben mir überall die Wege geebnet.

Aufrichtigen Dank schulde ich ferner Dr. Walter Steinmetz, Graz, dem ehrenamtlichen Bibliothekar des Stiftes Rein: er hat mich immer wieder geduldig mit Auskünften zu Einträgen in dem ziemlich unübersichtlichen und vielleicht deshalb noch nicht publizierten Reiner Bibliothekskatalog von 1656, Cod. 199, versorgt und mir bei meinem Besuch in der Stiftsbibliothek erlaubt, die dortigen Handschriften einzusehen.

Im Zusammenhang mit der Publikation meiner Untersuchung verdient zuallerst Dr. Franz Lackner vom Institut für Mittelalterforschung in Wien genannt zu werden: er hat nicht nur die Idee gehabt, sondern auch die vorbereitenden Schritte für die Einreichung meines Manuskriptes bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften getan sowie in selbstloser Weise dessen elektronische Einrichtung für den Druck besorgt. Seinen Ansatz fortführend, hat Dr. Christine Glaßner, inzwischen Leiterin der Abteilung für Schrift- und Buchwesen desselben Wiener Instituts, in liebenswürdiger Weise die erforderlichen administrativen Voraussetzungen für die Vorlage des Manuskriptes bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geschaffen und in Michael Fleischmann einen versierten Fachmann hinzugezogen, der das Abbildungsmaterial zur Umsetzung in eine CD-Rom aufbereitet hat. Ohne diese tatkräftige Unterstützung der Wiener KollegInnen, sowie ohne das Interesse des ehemaligen Obmanns der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Professor Dr. Otto Kresten, der bereitwillig die Vorlage meiner Arbeit bei der phil.-hist. Kl. übernommen hat, und schließlich ohne die wohlwollende Beurteilung durch die zuständigen Mitglieder der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hätte dieser Band nicht erscheinen können; ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Stuttgart, den 17. Juli 2012